

Medienmitteilung

Zur sofortigen Veröffentlichung



Zürich, 21. Mai 2021

Prozess gegen Klimaaktivistin wird vom Bezirksgericht zur grossen Sache erklärt

Clara, eine 19-jährige Teilnehmerin der Bewegung Extinction Rebellion, stand heute als Angeklagte vor dem Bezirksgericht Zürich, weil sie im Juni 2020 mit 250 anderen besorgten und engagierten Menschen an einer Aktion auf der Quaibrücke in Zürich teilgenommen hatte. Das Urteil wurde überraschenderweise in den August verschoben, da dieser Prozess offenbar auch vom Richter als von grosser Tragweite angesehen wurde: Für die angeklagte Aktivistin, für die Stadt Zürich und allgemein für den rechtsstaatlichen Umgang mit gewaltlosem zivilen Ungehorsam.

Heute Morgen versammelte sich eine vom Strike For Future mobilisierte Menschenmenge vor dem Zürcher Bezirksgericht, um ihre Solidarität für Clara zu zeigen. "Dieser Prozess ist ein Prozess gegen uns alle. Es schmerzt mich, die Repressionen gegen Aktivist*innen zu sehen, die zivilen Ungehorsam praktizieren. Denn diese Mittel sind legitim, um von der Regierung nach den Versprechungen im Pariser Abkommen endlich konkrete Massnahmen zu fordern, der globalen Erhitzung und dem Massenaussterben entgegenzutreten und diese zu stoppen, ob beim Crédit-Suisse-Prozess letzte Woche, bei den Aktivist*innen im Neuenburger Prozess letzten Montag oder jetzt bei Clara", meint Laura, eine Teilnehmerin.

Drei Anklagepunkte waren massgebend für die heutige Verhandlung: Gewalt und Drohungen gegen einen Polizeibeamten, Nötigung und Behinderung eines öffentlichen Dienstes. Die Verteidigung konnte stichhaltig aufzeigen, dass der Vorwurf der Gewalt gegen die Polizei haltlos ist. Eine 19-jährige Frau wurde vor Gericht gestellt, weil sie die Bevölkerung mit dem uralten demokratischen Mittel der öffentlichen Meinungsäusserung alarmiert hat. Kann uns der Staat, der dafür verantwortlich ist, vor der Klimakatastrophe und dem Massenaussterben bewahren?

Zürich kennt eine lange Tradition von Repression: Besonders gegen den feministischen Streik, gegen Gewerkschaften und gegen 1. Mai-Aktivismus. Die Geschichte der Limmatstadt besteht aber auch aus erfolgreichen Beispielen zivilen Ungehorsams, wie der Globuskrawall 1968 oder in den 1980 die Bewegung für das autonome Jugendzentrum, der heutigen Roten Fabrik. Es braucht in einer Demokratie Raum zur Meinungsäusserung für soziale Bewegungen mit legitimen Anliegen. Solche Repression steht dem im Weg. «Wovor ich heute am meisten Angst habe, ist, von der Strafjustiz verurteilt zu werden, denn das würde bedeuten, dass ich etwas Schlechtes für die Gesellschaft getan habe. Das ist ganz und gar nicht mein Gefühl. Wie können wir weiterhin glauben, dass sich die Dinge ändern werden, wenn Menschen, die gewaltfrei und friedlich gegen die Klimakrise handeln, ständig polizeiliche und juristische Gegenwehr befürchten müssen?», hinterfragt Clara.

Die Verhandlung sowie die Beratung zur Urteilsfindung hat länger gedauert, als erwartet. Der Richter meinte, die Angelegenheit wäre nicht nur von grosser Wichtigkeit für die Angeklagte, sondern ebenso für die Stadt Zürich. Es ist bereits als ein Erfolg zu werten, dass die Justiz Claras Fall als mehr als einen Einzelprozess betrachtet! Dies wird in Zukunft eine grosse Rolle spielen, weshalb wir als Bewegung das Urteil mit grosser Ungeduld erwarten. «Ich musste für die Aktion und die Gerichtsverhandlung sehr viel Mut aufbringen und nun hoffe ich fest, dass der Richter in seinem Urteil im August genauso mutig entscheiden wird», schlussfolgert Clara.

Kontakt:

Kontakt auf Deutsch:

Kontakt auf Französisch:

Extinction Rebellion Schweiz:

Extinction Rebellion Zürich:

media@xrebellion.ch

076 325 24 73

078 639 61 59, ab Dienstag 079 792 02 87

www.xrebellion.ch

www.xr-zuerich.ch

Über Extinction Rebellion

Extinction Rebellion (Rebellion gegen das Aussterben, kurz: XR) wurde am 31. Oktober 2018 in London gegründet und ist mittlerweile in über 70 Ländern vertreten. Die Schweizer Sektion gibt es seit Ende 2018 und hat mittlerweile 16 Ortsgruppen in der ganzen Schweiz, darunter in Zürich, Bern, Luzern, Lausanne, Basel, Lugano, Freiburg i. Ue. und Genf. Durch zivilen Ungehorsam und gewaltfreie Protestaktionen will Extinction Rebellion auf ihre drei Forderungen aufmerksam machen:

- 1. Die Dringlichkeit der Klima- und Biodiversitätskrise offen und unmissverständlich kommunizieren**
- 2. Die Netto-Treibhausgasemissionen bis 2025 auf null reduzieren**
- 3. Eine Bürger*innenversammlung einberufen, welche die Erarbeitung und Umsetzung der Klima- und Biodiversitätsschutzmassnahmen mitbestimmt und sicherstellt**